



Richard Kaplenig · dingfest

Künstlerhaus
1010 Wien · Karlsplatz 5

29. Nov. bis 31. Dez. 2013
Di. bis So. 10.00 bis 18.00 Uhr,
Do. bis 21.00 Uhr · Eintritt frei

Zur Ausstellung ist ein Katalog im Verlag für moderne Kunst Nürnberg erschienen.

www.kaplenig.com
www.projekt-serendipity.at

Fotos: Richard Kaplenig | Gestaltung: Peter Putz · www.ewigesarchiv.at



Projekt Serendipity: Richard Kaplenig · dingfest

Das Kunstprojekt Serendipity veranstaltet heuer bereits zum sechsten Mal seine jährliche Ausstellung im Wiener Künstlerhaus. Gezeigt wird diesmal das Werk des Malers Richard Kaplenig in seiner gesamten künstlerischen Entwicklung, mit Schwerpunkt auf den jüngsten Arbeiten.

Richard Kaplenig, geboren 1963 in Kötschach-Mauthen, erhielt seine Ausbildung an der Accademia di Belle Arti in Venedig (1993 bis 1998). In seinen aktuellen Arbeiten ist das Gegenständliche bestimmend, sein künstlerisches Interesse liegt jedoch sowohl im Abstrakten als auch im Realen, er sieht sein Werk als „Versuch, diesen zwiespältigen Raum festzuhalten“.

Inspiration findet der Künstler immer wieder in Auslandsaufenthalten, im Thema Grenze, im Urbanen oder auch in Alltagsfragmenten. Unspektakuläre Gegenstände wie Lusterhaken, Wassergläser oder Inbusschlüssel werden aus ihrem vertrauten Kontext herausgenommen, monumentalisiert und führen so durch die Irritation von Sehgewohnheiten zu einer neuen Wahrnehmung von Alltäglichem.

Oft sind Arbeiten mit fragmentierten Landkarten, Stadtplänen oder Ausschnitten von Telefonbüchern hinterlegt. Schriftzüge, Zahlen oder ikonische Elemente fließen häufig in seine Bilder ein, so liegen Worte und Buchstaben wie Nebel über, neben oder hinter den unterschiedlichsten Motiven und erzeugen einen diffusen, schwer zuordenbaren Bildraum. Die farblich sehr reduziert gehaltenen Arbeiten beinhalten etwas Geheimnisvolles, nicht Erklärbares und werden so zu Zeugnissen des Irrationalen.

„Serendipity“ ist die vom Schicksal gewährte Gunst, unerwartete Entdeckungen zu machen – eine Gunst, die jedoch nur jene erfahren, deren Geist und Sinne dafür offenstehen.

Mag. Christine Janicek

